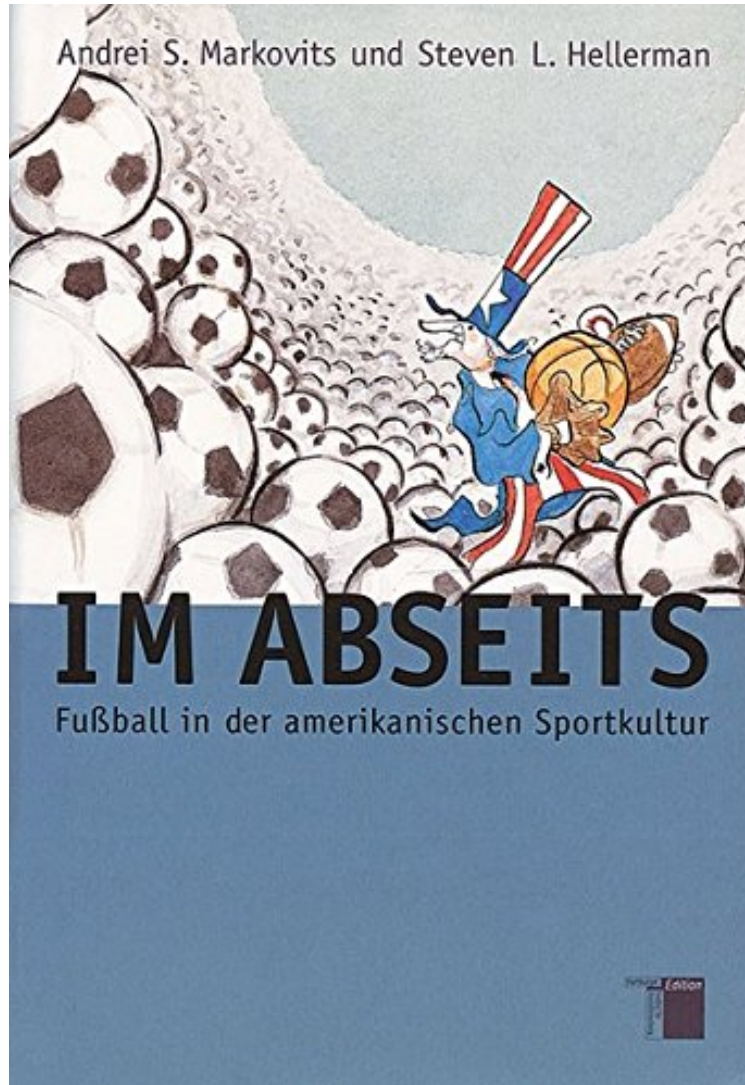


[Download free pdf] Im Abseits. Fuball in der amerikanischen Sportkultur

Im Abseits. Fuball in der amerikanischen Sportkultur

Von *Andrei S. Markovits, Steven L. Hellerman*
*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #1851861 in BcherVerffentlicht am: 2002-10-01Abmessungen: 9.49 x 1.14b x 6.65l, Einband: Gebundene Ausgabe416 Seiten | File size: 44.Mb

Von Andrei S. Markovits, Steven L. Hellerman : Im Abseits. Fuball in der amerikanischen Sportkultur before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Im Abseits. Fuball in der amerikanischen Sportkultur:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Im Abseits - dieses Buch wohl nichtVon Ein KundeRezension:Offside. Soccer and American Exeptionalism"von Andrei S. Markovits und Steven L. Hellerman (2001)Markovits und Hellerman gehen auf 367 Seiten der Frage nach, warum Fuball, ansonsten die populrste Sportart in der Welt, ausgerechnet in der hegemonialen Kulturnation USA ein eher

kmmerliches Auenseiterdasein fristet. Entlang ihrer Argumentationslinie, die sich durch sieben Kapitel zieht, haben die beiden Autoren eine hervorragende kulturhistorisch und -soziologisch vergleichende Arbeit zwischen der alten und der neuen Welt entworfen. Die Studie besticht durch ihren lebendigen Sprachstil, detaillierte wissenschaftliche Analysen und einen komplexen Begründungszusammenhang, der über die forschungsleitende Frage weit hinausgeht. Dieser mündet vielmehr in eine breit angelegte Perspektive auf die konstitutiven Entwicklungen, Manifestationen und Elemente der amerikanischen Nationen- und Gesellschaftsbildung sowie der spezifischen amerikanischen Identitätskonzeption als sinnkonstitutive Grundlage der nationalen Sportwelt, die durch die sogenannten "Three and a Half" (Football, Baseball, Basketball und Eishockey) dominiert wird. Im ersten Kapitel erläutern die Autoren den Sport als kulturellen Bestandteil industrieller Gesellschaften und errtern die amerikanischen Besonderheiten. Die Kapitel zwei bis vier zeichnen die historische Entwicklung der amerikanischen Sportwelt nach und liefern Beurteilungen über die Rolle des Fußballs, im einheimischen Sprachgebrauch Soccer genannt. Das fünfte Kapitel befasst sich mit der Entwicklung der soziokulturellen Institutionalisierung des Soccer, deren aktueller Ausdruck die Major Soccer League (MSL) ist. In Kapitel sechs wird die Entwicklung des Soccer rund um die WM 1994 in den USA von den Autoren in den Blick genommen, um schließlich im letzten Kapitel das Medien- und damit das öffentliche Interesse an der WM 1998 in Frankreich zu untersuchen. Markovits und Hellerman kommen insgesamt zu dem umfangreich begründeten Erkenntnis, dass die fehlende gesellschaftliche Akzeptanz des Soccer ihre Wurzeln in dem genuin bürgerlichen Charakter der USA hat und hierin Parallelen zum dort kaum vorhandenen Sozialismus aufweist. Der aufblühende Amerikanismus während des 19. Jahrhunderts erzeugte in Distanzierung zum aristokratisch geprägten Europa das Ideal des freien Individuums als unabhängiger Akteur auf einem freien Markt, ausgestattet mit einer auf dem Gleichheitsprinzip fußenden Vernunft. Während also das konstitutive sozialistische Prinzip der Gleichheit bereits im Amerikanismus angelegt ist und damit eine umfassende sozialistische Bewegung als Ideal entkräftet wurde, beförderte der propagierte Individualismus und das kapitalistische Konzept des Spiels der freien Kräfte eine identitätsstabilisierende Ummodellierung der importierten britischen Sportarten Rugby und Cricket in die fortan als typisch amerikanisch geltenden Varianten Football und Baseball. Als dann der Fußball seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts ausgehend von Großbritannien - seinerzeit selbst kulturelle Hegemonialmacht, während die USA sich eher in einer selbstgewählten relativen Isolation befand - seinen Siegeszug um den Globus antrat und in die unterschiedlichen kulturellen Sphären eingelagert wurde und damit kultureller Bestandteil vieler Völker wurde, war die amerikanische Sportkultur bereits und gerade in bewusster Abgrenzung zu Europa von zwei Sportarten geprägt, die als typisch national den amerikanischen Stolz und Way of Life repräsentierten und die populärkulturelle Integration des Fußballs blockierten. Und dies geschah und geschieht unabhängig von einer Sozialgruppenzugehörigkeit, da sowohl die dem Football zugeneigten bürgerlichen Kreise, als auch die baseballbegeisterten Arbeiter in das Ideal des Amerikanismus eingebunden sind und dies mit ihrer jeweiligen Sportart auch ausdrücken. So haftete dem Fußball das Stigma des Immigrantensports an und er wurde als unamerikanisch verurteilt. Die integrationswilligen Einwanderer wiederum schlossen sich den einheimischen Gepflogenheiten an, so dass eine größere alltagskulturelle Verbreitung und Institutionalisierung des Fußballs nicht stattfand. Zwar erfreut sich Soccer einer größeren Beliebtheit als Collegesport, aber er wird eben nicht wie überall sonst in der Welt als ein kulturbestimmendes Element auf den Straßen gespielt. Vor dem Hintergrund, dass die Massenkulturen, die sich im späten 19. Jahrhundert ausgebildet haben, kontinuierlich bis heute ihre Bedeutung aufrechterhalten, ist mit einer Veränderung der Verhältnisse nicht zu rechnen. Allerdings machen die Autoren seit der WM 1994 in den USA und mit der anschließenden Gründung der MLS ein durchaus gestiegenes Interesse an Soccer aus und schließen dementsprechend mit einem spekulativen optimistischen Ausblick, der die Möglichkeit und Bedingungen dessen allmählicher Integration in die amerikanische Populärkultur nachzeichnet. Dazu bedurfte es einer eigenen Geschichte dieses Sports, die durch Stars, Meisterschaften, Rivalitäten und Emotionen sinnhaft aufgeladen und durch die Medien befördert und inszeniert wird. Dass damit in allerhöchster Zukunft nicht zu rechnen ist, haben Markovits und Hellerman in beeindruckender Weise deutlich gemacht.

Pressestimmen Vom Rugby hier es einst, es sei ein rauer Sport, der von Gentlemen betrieben werde, Fußball dagegen, 'dieses einfache und elegante Spiel', wie Eric Hobsbawm schwärmte, sei den Raubeinen vorbehalten. Für Europa mag das gelten. In den USA dagegen sehen viele im Soccer einen Sport für Weichlinge ein Vorurteil, das noch dadurch bestätigt wird, dass so viele Mädchen ihn betreiben. Und dann sind amerikanische Fußballspieler auch noch gebildet: Von den 132 Spielern der wichtigsten europäischen Mannschaften, die an der letzten Weltmeisterschaft in Paris teilnahmen, hatte ein einziger die Universität besucht [...] Das amerikanische Team dagegen, in dem es von Graduates nur so wimmelte, hatte zwischen den Spielen Seminare veranstalten können. (Wolf Lepenies, Sddeutsche Zeitung) Die kleinen und großen Geheimnisse der internationalen Sportkultur werden im neuen Buch 'Im Abseits' von Markovits und Hellerman auf sehr verggliche Weise ausgebreitet und analysiert. Reichlich Stoff für den 'guy talk' der Fans, aber auch für Anhänger der kulturhistorischen Soziologie. Wer beides pflegt, hat doppelt Spaß. (Martin Jander, Der Tagesspiegel) Kurzbeschreibung Egal, welche statistischen Maßstäbe man verwendet, Fußball ist der weitaus populärste

Sport der Welt. In den Vereinigten Staaten hingegen rangiert er als eine weit abgeschlagene Marginalie hinter American Football, Baseball, Basketball und Eishockey, die zu viert den Sportraum der USA als Kultur durch das gesamte 20. Jahrhundert dominierten und dies noch weiter tun. Warum sind die Vereinigten Staaten eine Ausnahme? Und warum wiederum sind trotz der hegemonialen Rolle der amerikanischen Kultur im 20. Jahrhundert die vier Ingredienzien der amerikanischen Sportkultur so unbedeutend in den meisten Ländern der Welt? Im Abseits ist das erste Buch, das diese Besonderheiten mit einer historisch informierten und systematisch angewandten politischen Soziologie erklärt, in dem es auch andere amerikanische Besonderheiten vergleichend beleuchtet. Somit ist diese Arbeit weit über den Sport hinaus ein Beitrag zur vergleichenden Analyse der industriellen Gesellschaftssysteme Europas und Nordamerikas. Die Sportpolitologen Markovits und Hellerman argumentieren, dass die entscheidenden Weichen zu unseren jeweiligen heutigen Sportkulturen, bereits zwischen 1860 und 1920 gelegt wurden, und dass somit Strukturen geschaffen wurden, die durch ihre Alltäglichkeit Traditionen und Kulturen aufbauten, die sich im Laufe des 20. Jahrhunderts unerwarteter Resistenz erfreuten, und Neuankömmlingen einen vollen Erfolg mehr oder minder erfolgreich verwehrten. In den Vereinigten Staaten, wo sich als einzigem Land der Erde sogar vier Mannschaftssportarten im Gegensatz zu den üblichen maximal zwei in anderen Ländern zur Kultur etablierten, verwehrten als Erstankömmling Baseball, danach American Football, gefolgt von Basketball und Eishockey dem Fußball eine kulturell erfolgreiche Präsenz. Natürlich wurde Fußball in den USA ohne Unterbrechung immer gespielt, sogar als zweitem Land auf der Erde nach den Britischen Inseln, zeitgleich mit Argentinien und um einiges vor Europa. Aber im Gegensatz zu Europa, Lateinamerika und einem großen Teil der Welt, wurde Fußball in den USA niemals zu einer Leidenschaft. Man spielte eben Fußball, man verfolgte es jedoch nicht. Fußball blieb stets eine körperliche Betätigung, wurde jedoch niemals Teil der hegemonialen Sportkultur. Im Abseits errtert die Gründe hierfür, in dem es neben detaillierten historischen Studien des Fußballs in den USA und seiner amerikanischen Besonderheiten, wie z.B. der Prominenz des Damenfußballs, in dem die USA zu den Besten der Welt gehören auch die vier Vertreter amerikanischer Sportkultur genau beleuchtet. über den Autor und weitere Mitwirkende Andrei S. Markovits, Jg. 1948, ist Professor für Politikwissenschaft und Soziologie an der University of Michigan, Ann Arbor. Er lehrte häufig auch an verschiedenen deutschen Universitäten und Instituten, zuletzt 1998/99 als Fellow am Wissenschaftskolleg in Berlin. Steven L. Hellerman, Jg. 1958, ist Doktorand für Politikwissenschaft an der Claremont Graduate University.